

**Pränumerations-Bedingung:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer 1mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe**

Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 187.

Sonnabend, 21. Dezember.

1850.

## Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schöngeistigen Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaften Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an **in bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn gewonnen worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können. Mit Beilage der geschmackvollen **Modebilder** wird wie bisher fortgeföhren.

Man pränumeriert im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“** Hatvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:

**Für Pest und Ofen:**

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. C. M. — Vierteljährig (Jänner bis Ende März) 2 fl. 30 kr. — Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. monatlich.

**Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:**

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 kr.

Da nach einer neuen Postverordnung auch die im Monat Dezember l. J. aufgegebenen Pränumerationsgelder von den auf das künftige Jahr abonnierten Zeitungen keine Portofreiheit mehr genießen, so werden auswärtige Besteller dieses Blattes hiemit geziemend ersucht, den Pränumerationsbetrag **in frankirten Briefen** der Expedition des „Spiegels“ einzusenden zu wollen.

**Die Redaktion des „Spiegels.“**

### Pest, den 21. Dezember.

Wir haben bereits in unserm vorgestrigen Leitartikel hervorgehoben, daß die französische Presse den Dresdener Konferenzen hohes Gewicht in der europäischen Wagschaale beilegt, und die Aufstellung eines diplomatischen Beobachtungskorps in der sächsischen Residenzstadt von Seite Frankreichs fordert. Man fürchtet in Paris, wie erwähnt, den preussisch-österreichischen Dualismus, der die beiden deutschen Großmächte zum Herrn Deutschlands machen würde. Auch die englischen Blätter richten ein wachsames Auge über die Nordsee herüber, nur sind sie in ihrer Ansicht über die Sachlage getheilt, ja zwei der bedeutendsten Journale London's predigen etwas heterogene diplomatisch-politische Weisheit in der deutschen Frage. Wir meinen die „Times“ und den „Globe.“ Die Urtheile beider sind interessant, namentlich ist die Meinung des letztern ministeriellen Organes von Bedeutung. Wir theilen daher unsere Lesern das britische Drama in zwei Auflagen mit. Aus dem erstern Blatt heben wir hervor, daß die „Times“ einer Mediatisirung der kleinen deutschen Staaten, welche ihre Unfähigkeit dargethan, ihre Souveränität zu behaupten, sehr eifrig das Wort redet, und empfiehlt, daß man sich dabei nicht an den Einspruch der kleineren Königreiche lehnen, vielmehr das Bundesystem in dieser, den Fürsten wie der Nation willkommenen Weise, kräftig reformiren möge. Ein einmütiges, energisches Zusammenwirken Preußens und Oesterreichs müsse das Ziel der Dresdener Konferenzen sein, nicht etwa das Streben einer der beiden Großmächte, sich zum Nachtheil der andern geltend zu machen. So könne nichts Gutes zu Stande kommen. Der „Globe“ erklärt sich in seinem gestrigen Leitartikel gegen die preussische Politik, deren Ziel „eine Allianz zur Theilung Deutschlands zwischen Oesterreich und Preußen, oder doch wenigstens zwischen österreichischem und preussischem Einfluß“ sei. Preußen sei der „Emporkömmling“ unter den Nationen, und theile alle gute und schlimme Eigenschaften der Parvenu's, es besitze ihren Ungeist, aber auch ihre Thätigkeit, ihr Genie und ihr Selbstvertrauen. Mit seinen Nebenbuhlern habe es nur Schritt halten können, indem es Alles seiner europäischen Stellung geopfert. Es könne nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen. Seine Fortschrittsstendenz vertrage sich nicht mit dem österreichischen Staatsgrundsatz. Oesterreich habe sich neuerdings gestellt, als fühle es sich berufen, den Wächter der Selbstständigkeit der deutschen Kleinstaaten zu machen; die Geschichte der letzten 30 Jahre lehre aber, daß der preussische Einfluß, selbst in seiner denkbar höchsten Ueberspannung, keinen so unerträglichen Zwang bewirkt haben würde, als er zum Beispiel auf der badischen und kurhessischen Kammer vor 1848 gelastet habe.“ — Wir fügen im Einklange zu dem letztern Schreiben bei, daß auch wir nie an einen österreichisch-preussischen Krieg glauben konnten. Das

haben wir ein Duzendmal gesagt und wiederholen es hier nochmals. Uebrigens werden die Dresdener Konferenzen den Kaiser Friedrich Nothbart in seinem tausendjährigen Schlafe im verzauberten Kyffhäuserberge nicht stören.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Notenwechsel der kais. österr. und der königl. großbrit. Regierung, zu welchem das gegen den Hrn. F. M. Freiherrn von Haynau verübte Attentat, Anlaß gegeben hat. Nachdem von der großbrit. Regierung mehrfach das Bedauern über dieses schmachvolle Attentat angedrückt, zugleich aber auch die Unmöglichkeit nachgewiesen wurde — da F. M. Haynau auf eine Klagestellung verzichtete und persönlich bei Gerichte die Urheber und Thäter nicht hat bezeichnen können — die Urheber und Hauptthäter des Attentates zu ermitteln, um deren Verfolgung und Bestrafung erwirken zu können, sieht sich der Herr Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg in einer Depesche vom 27. Nov., in welcher er das Resultat als nicht entsprechend den Erwartungen der kais. Regierung bezeichnet, veranlaßt, die Verhandlungen als geschlossen zu betrachten, und schließt mit der Erklärung, daß, da die großbrit. Regierung sich nicht bestimmt gefunden hat, von Amtswegen über ein Attentat einzuschreiten, welches das Leben eines österr. Angehörigen bedroht hat, auch die österr. Regierung sich vorbehalte, „eintretenden Falles in Erwägung zu ziehen, ob hinsichtlich in Oesterreich befindlicher britischer Unterthanen Reciprocität zu üben sei.“

Der „preussische Staatsanzeiger“ enthält das Circular, welches von der preussischen Regierung an die deutschen Regierungen als Einladung zur Beschickung der freien Konferenzen in Dresden auf den 23. d. M. erlassen worden ist.

Die Bundes-Versammlung in Frankfurt hat in der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung ihre Zustimmung zu der Olmüger Punktation ertheilt. Die betreffenden Regierungen haben die Betheilung an den Dresdener Konferenzen nur unter der Bedingung zugesagt, daß das strikte Bundesrecht den Verhandlungen zu Grunde gelegt werde.

Aus Paris wird vom 17. d. M. gemeldet: Herr Baroche ist gegen den Antrag, daß im Falle eines Staatsstreiches oder einer Revolution die Macht den Konseils généraux überlassen werde. Die Angeklagten des Lyoner Komplottes werden nicht vor den obersten Gerichtshof, sondern vor das Kriegsgericht gestellt.

Am 16. d. M. wurden die vorzüglichsten Kunstbändler Mailands aufgefordert, die Porträts des Kaisers, der kaiserlichen Familie und der ausgezeichneten österreichischen Generale in ihren Verkaufsauslagen auszustellen.

— Der Präsident der Republik empfing am 13. d. M. die Gesandten von Oesterreich und Preußen; er wünschte ihnen Glück zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen beiden Höfen. Die beiden Gesandten waren von dem russischen Gesandten begleitet, der sich gleichfalls sehr zustimmend zu der getroffenen Uebereinkunft aussprach.

— In Troppau wurde am 2. d. M. in der Sitzung des schlesischen Landes-Ausschusses beschlossen, an Se. Majestät eine Petition um Einberufung des ersten schlesischen Landtags zu richten.

— In London trifft Mazzini Anstalten, ein antipapistisches Meeting zu halten.

— Zwischen dem Kaiser Faustin und der Republik St. Domingo ist ein Waffenstillstand von zehn Jahren abgeschlossen worden. Die Konsulen von Frankreich, England und Nordamerika vermitteln diesen Vertrag.

— **Schluss-Course der Wiener Börse von gestern (20.) nach telegr. Berichte: Metall. 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub>: 94<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>10</sub>: 82<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. Loose vom Jahre 1839: 278<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. Bankaktien: 1120. Sedenb.-Druck. Bahn: 101. Augsb. 131<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.**

— Von Seite des Magistrats der k. Freistadt Pest wird zur Unternehmung von Lieferungen des die Wintermonate über erforderlichen Schlachtwiehe-Bedarfes an die Fleischhauer und Viehzüchter der Umgegend eine Aufforderung hiemit erlassen. Nebst dem sicheren Absatz welchen die bedeutende hierortige Verzehrung auch bei beträchtlicheren Lieferungen verspricht, wird den Unternehmern außer dem üblichen Stückgelde von 2 fl. C.M. die Befreiung von allen etwaigen Abgaben als Begünstigung eingeräumt, ferner die gebührenfreie Benützung der allgemeinen städtischen Schlachtrücke, so wie auch Anweisung des beliebigen Verkaufplatzes zugesichert. Zur mehreren Orientirung diene den Unternehmungslustigen das hierortige Verzehrungsquantum, welches mit 70 bis 80 Stück täglich angenommen werden kann. — Gegeben Pest, am 10. Dezemb. 1850. Durch den Stadt-Magistrat.

— Die Anzahl der von der Stadt Pest zu stellenden Rekruten wird heute wahrscheinlich vollständig gemacht werden, da zum Ersatz für die Zurückgewiesenen (ungefähr 34 bis 35 Individuen) nahe an 80 rüstige Leute in Bereitschaft sind.

— Von Jósika's „Abafy“ ist eine neue Ausgabe veranstaltet und versendet worden.

— Von Bajza's Werke „Világtörténet“ an dem er emsig arbeitet, soll mit nächstem ein neuer Band erscheinen.

— Der „Hölgysutár“ gibt zu Neujahr seinen schönen Leserinnen das von dem Künstler Cibl verfertigte Portrait unseres Landsmannes des Hrn. v. Frankenburg.

— Der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Salz-Monopols in Ungarn ist an die ungarischen Behörden zur gutachtlichen Aeußerung versendet worden.

— Das von Hrn. Bahott zum Besten der Loffoncz herausgegebene Album „Lossoncz Phönix“ ist bereits fertig und gewärtigt bloß die Erlaubniß von Seite der obersten Behörden, um an die Abonnenten versendet werden zu können.

— Im Heveser Komitat ist die Volkszählung beendigt. Die Gesamtanzahl der Bevölkerung beläuft sich auf 93,207 Seelen. Darunter sind Ungarn: 89,925. Deutsche: 642. Zigeuner: 497. Juden: 1971. Serben: 19. Slaven: 29. Mährer: 3. Böhmen: 10. Polen: 4. Ital.: 7.

— Wie verlautet, dürfte die l. Verschönerungskommission nächstens in das Stadthaus übersiedeln, und es würden dann die von ihr im städt. Theatergebäude inne gehaltenen Amtskameralitäten in Miethe gegeben werden.

— In der verfloffenen Nacht wurden in Ofen und Altosen mehrere Diebe aus ihren Quartieren ausgehoben und hieher nach Pest gebracht, wo eine Untersuchung gegen dieselben eingeleitet wird.

— Auf der Landstrasse neben dem K. . . Hause wurde in der Nacht ein Mann todt liegend gefunden, der wahrscheinlich am Schlagfluß gestorben ist; der Leichnam wurde dem Spital überantwortet.

— Gestern Abends wurde in der Königsgasse in v. Pékary'schen Hause 1. Stock das Zimmer eines Dieners mittelst Nachschlüssel geöffnet, aus dem Kasten alle weiße Wäsche gestohlen und das Zimmer wieder zugesperrt.

— Mathias Leuchter, ein bekannter Gauner, welcher dieser Tage aus dem Arreste freigelassen wurde, ist gestern bei attentirtem Diebstahl einer Brieftasche abermals aufgegriffen und dem Kriminalgericht zur Amtshandlung übergeben worden.

— Ein Diener, dem seine Herrschaft vollkommenes Zutrauen schenkte, hat dieser Tage aus der Brieftasche seines Herrn eine Banknote à 100 fl. gestohlen, er wurde arretirt und dem Kriminal übergeben.

— Das mehrere Tage hindurch gesperrtgewesene Kaffeehaus im Hotel „Europa“ ist nun nach erlangter Erlaubniß von Seite des k. k. Militär-Distrikts-Kommando's wieder eröffnet worden.

— Das Polizeiwesen in der innern und Leopoldstadt wird Hr. Polizeioberkommissär Ritter, in der Theresienstadt Hr. P. D. R. Curich und in der Franz- und Josephstadt Hr. P. D. R. Bartel verwalten. Die Uniform dieser Herren Beamten wird ein grüner Rock mit rothen Aufschlägen und weiße Pantalons mit Goldborten sein. Sie haben Majorsrang.

— Die gestern bei aufgehobenem Abonnement im deutschen Theater stattgefundene Aufführung der Oper „Norma“ lieferte der Benefizianten Fr. Rath. Heinefetter eine sehr ergiebige Einnahme, was um so erfreu-

licher ist, als es ein neuer Beweis ist, daß man wahres Verdienst und echte Kunstleistungen bei uns stets zu würdigen weiß. Die ausgezeichnete Künstlerin erntete wieder die ehrenvollsten Beifallsbezeugungen und wurde zu wiederholten Malen gerufen. Auch die Leistungen der Mitwirkenden wurden an geeigneten Stellen beifällig aufgenommen.

— Gestern wurde Sziglietti's Zaktiges Lustspiel: „Házassági három parancs“ bei vollem Hause zum erstenmale im Nationaltheater gegeben und hatte sich des ungetheilten Beifalles von Seite des Publikums zu erfreuen. Das Stück ist sowohl in Anlage wie auch in der Durchführung des Stoffes ein sehr gelungenes zu nennen und würde selbst einem französischen Bühnendichter dieses Genre's zur Ehre gereichen. Gespielt wurde von den Damen Jókai und Komlossy Ida, und von den Herrn Kendvai und Kápló vortrefflich. Die Kouplets der Dienerschaft könnten füglich wegbleiben, indem diese eher in ein Volksstück als in ein Lustspiel passen.

— Dem Vernehmen nach wird nächstens eine Verordnung über die Förmlichkeit der Urkunden bei Aufnahme in den Gemeinde-Verband erscheinen.

— Der gewesene nun flüchtige Seelsorger der Pester israelitischen Reformgenossenschaft Einhorn hat, wie das „Fremdenblatt“ meldet, ein Bittgesuch um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Pest, an den Herrn Landes-Gouverneur, Baron Gehringer, gerichtet.

— Das ganze Steuerquantum für das Königreich Ungarn beträgt 85 Millionen Gulden.

— Der Herr Minister des Innern hat unter dem Titel: „Wirkungskreis der k. k. Polizeibehörden“ eine Instruktion für die Stadthauptmannschaften der Hauptstädte erlassen.

— FML. Graf Wallmoden erhielt das Kommando des 7. Armeekorps.

— Dem Vernehmen nach wird jeder Gensdarme eine Art Signalpfeife erhalten, deren Anschaffung auf 1 fl. C. M. zu stehen kommt. Die dagegen entstehende neue Auslage beläuft sich demnach auf 16,000 Gulden Convenz-Münze.

— Das Berg- und Münzmeisteramt in Kremnitz hat den Auftrag erhalten, genau zu ermitteln, welche Summen von Gold und Silber Armin Görgei während seiner Occupation der Bergstädte dem Aerar entzogen habe, und wie hoch sich der von ihm im Allgemeinen zugefügte Schade belaufe. Man glaubt, Armin Görgei werde zum Schadenersatz verhalten werden.

— Im Auftrage der Landes-Verwaltungs-Behörden werden jetzt in allen ungarischen israelitischen Gemeinden Beratungen gepflogen, um Gutachten über das die Führung der Matrikel betreffende Regulativ abzugeben, dann Verbesserungs- und Abänderungs-Vorschläge zu verfassen.

— Das Stamm- und ehemalige Residenzschloß der Familie Batthyány zu Güssing wird jetzt theilweise als Gefängniß für Verbrecher benützt. Vor einigen Tagen wurden zwölf Inquisiten von Steinamanger dahin transportirt. Dieses Schloß liegt auf einem hohen Berge, der eine sehr schöne Fernsicht bis nach Steiermarks Grenzen gewährt. In dem sogenannten Rittersaale desselben befinden sich die Bildnisse der Batthyány, unter denen man einen Fürsten dieses Geschlechtes als Palatin, einen andern als Primas von Ungarn erblickt.

— Die Direktion der Nationalbank soll beschloffen haben, bei der nächstens stattfindenden Versammlung der Aktionäre die jährliche Dividende auf 65 fl. per Aktie festzusetzen. Auch will die Direktion den Antrag auf den Verkauf der Reserve-Aktien stellen. Ferner sind die Bankdirektoren gesonnen, eine Broschüre zur Vertheidigung ihres Verfahrens als Manuscript drucken zu lassen und an die Aktionäre zu vertheilen.

— Man will nunmehr mit Bestimmtheit erfahren haben, daß sich der ehemalige Polizeiminister Ladislaus Madarás in Straßburg aufhält, ja man behauptet sogar, die Art und Weise zu kennen, auf welche er sich in das Ausland salvirte. Ladislaus Madarás soll den Weg durch Ungarn, in der Verkleidung eines hausirenden Juden zurückgelegt, in Wien die Maske eines Müllerjungen vorgenommen und mit Hilfe eines falschen Wanderbuches Vergünst zur Reise nach Deutschland erhalten haben.

— Die in Prag versammelten israelitischen Notabeln hatten eine Kultusordnung für die Juden Böhmens entworfen. Dieser Entwurf wurde von mancher Seite angefeindet. Die Regierung hat hierauf angeordnet, daß den Beratungen der Notabeln auch Vertrauensmänner von Seiten der Gemeinden zugezogen werden. Die auf diese Weise verstärkte Konferenz hielt am 16. d. eine Sitzung, worin ein Ausschuß zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfes gewählt wurde.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Volksbote“ aus Amerika, daß ein ungarischer Flüchtling, der Geistliche Befe aus Raab, zum Pfarrer der Stadt Memphis in Tennessee ernannt wurde. Der dortige Bischof weigerte sich so lange Hrn. Befe diese Stelle zu ertheilen bis derselbe nicht seine Entlassung aus seiner Paimat brachte. Dies gelang auch Hrn. Befe, der aus einer angesehenen und achtbaren Familie Raabs ist nicht nur, sondern er fügte auch ein ehrenvolles Zeugniß des jetzigen Bischofs von Raab hinzu, worauf er die Pfarrerstelle von Memphis, einer neuen Stadt, die bereits 16—18000 Einwohner zählt, ohne Weiteres erhielt.

— Man schreibt uns aus Komorn: Der 15. Dezember war ein freudenvoller Tag für die Bewohner der Festung und Stadt Komorn. Der Herr Festungskommandant FML. Baron Simunich feierte am 16. d. M. sein 50jähriges Jubiläum. Das Civile mit dem Militär wetteifernd und im besten Einvernehmen, brachten dem greisen Feldherrn, der 50 volle Jahre im Militärdienste ergraute, am Vorabende, nämlich am 15. d. M.

nach feierlich abgehaltenen Rede vom Militär der Garnison, das goldene Dienstkreuz; das Civile aber, auch nach vorangegangener kraftvollen Anrede von Seite Seiner Hochwürden des Herrn Abtes und Stadtpfarrers einen pracht und werthvollen Ehrenfabel als Andenken dar; auch die israelitische Bewohnerschaft Komorns, reihete sich dem Zuge an und säumte nicht, ihre Hochachtung durch ihre Vorsteher auszudrücken. Der tapfere Feldherr, von diesem, wirklich feierlichen Akte tief ergriffen, äußerte seinen innigsten Dank in bündigen Worten für die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit und brachte dem Monarchen ein dreimaliges Lebehoch! in welches die ganze Versammlung miteinstimmte. Hierauf wurde unter Abspielung der Volkshymne durch die Musikbande des k. k. Deutschmeister Regiments der gefeierte Feldherr mit einem Fafelzuge durch die Stadt begleitet, welche festlich illuminiert und mit sinnreichen Transparenten geschmückt war. Später fand ein großes Souper statt, welches das k. k. Offizierkorps der Garnison veranstaltete, bei welchem es an erhebenden Toasten nicht mangelte. Den Abend darauf war das städtische Theater festlich beleuchtet und das Theaterpersonal stimmte nach einem vorausgegangenen sinnreichen Prolog, zu Anfang und zu Ende des Spieles die Volkshymne an.

**Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Alvajaro.“ Opera 3 Act. Belli ital.

Deutsches Theater: „Die beide = Fajbinder.“ Posse in 3 Akten mit Gesang, Tänzen, Einzügen und Spektakeln von L. Feldmann. Musik von Kapellmeister F. v. Suppe.

Öfner Theater: „Der Musikus von Augsburg.“ Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Benefize des Hrn. Gallmeyer.

**Island.**

**Wien.** Die Wahl der noch fehlenden 3 Gemeinderäthe wurde in den verschiedenen Wahlorten vorgenommen. Es sind gewählt: Herr Ignaz Szapfa v. Winzletten, Hr. Franz Freiherr v. Pillerödorf.

**Ausland.**

**Berlin, 17. Dezember.** Gestern sind diesseits die Einladungsschreiben für die Dresdner Konferenzen an verschiedene Regierungen abgegangen. Dieselben enthalten unter Hinweis auf die Olmüzer Stipulationen die Aufforderung zur Besichtigung der Dresdner Konferenzen, als deren Zweck die gründliche Revision der Bundesverfassung hervor gehoben wird.

**Paris.** „La Presse“ macht darauf aufmerksam, wie der Montalembert'sche Bericht, wenn auch verhüllt, doch bestimmt die Schließung aller Theater und Vergnügungsorte an Sonn- und Feiertagen beantrage. Es sind nämlich unter den Ausnahmen des Art. 5 Schauspieler, Maschinisten u. nicht angeführt. Wenn übrigens das bonapartistische „Bulletin de Paris“ gut unterrichtet ist, so ist Ludwig Napoleon in dieser Frage den Ideen der Herren Fallour und Montalembert nicht ganz abgeneigt und will mit seinem Einflusse jene Gesetze unterstützen, welche den moralischen Bedürfnissen des Volkes entsprechen.

**Madrid, 11. Dezember.** 14 Millionen Reales sind von der Banksubvention im Budget gestrichen.

**Feuilleton.**

† Auffallend bei der Physiognomie der Pariser Presse ist das allmälige Verschwinden der Feuilletonromane. Der Stempel, der für die Publikation solcher Romane verlangt wird, ist zu hoch selbst für die bemitteltesten Blätter. Nächst den Pariser Damen sind besonders die belgischen Blätter darüber entrüstet, die nun die Pariser Feuilletonromane nicht mehr umsonst nachdrucken können.

† In das eben errichtete Benediktiner-Stift zu St. Bonifaz in München ist eine der ersten Notabilitäten der katholischen Wissenschaft in Deutschland, der Professor der Theologie an der Universität zu München und Mitglied der königl. bair. Akademie der Wissenschaften, Dr. Daniel Haneberg, als Novize eingetreten. Sein Lehramt an der Universität behält derselbe bei.

† Bei der am 3. d. in Cilli abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde der Angeklagte Tschervitsch wegen des Verbrechens der Brandlegung zu 4jährigem schweren Kerker verurtheilt.

† Unter dem Vorbehalte, in dieser Beziehung eine umfassende Einrichtung zu treffen, hat Se. Erzelenz der Herr Handelsminister vorläufig angeordnet, daß die Baubehörden bei den vorkommenden Amtshandlungen auf die Konservierung der historischen Denkmäler vorzüglich Bedacht zu nehmen, und im Falle ein solches Denkmal dem Zwecke der Amtshandlung als Hinderniß entgegentreten sollte, alsogleich dem Ministerium die Anzeige erstatten sollen.

† In dem Dorfe Habera in Böhmen wurde vor einigen Tagen ein gräßlicher Mord entdeckt. Die Dienstmagd Maria Stöbel, welche mit dem Bäckergehilfen Joseph Hastel in einem Liebesverhältnisse stand, wurde früh Morgens in dem Stalle des Gemeinderathes Sabrazil mit einem Strohmesser gewaltsam getödtet und verstümmelt gefunden. Ihr Geliebter Hofstet, der muthmaßliche Mörder aber entleibte sich durch Erhängen in demselben Stalle. Eifersucht soll ihn zu dieser gräßlichen That getrieben haben, weil ein denselben Tag durchmarschirender Soldat sie geküßt hatte.

† Aus Batavia wird gemeldet, daß der Herzog von Sachsen-Weimar, welcher auf einer Inspektionsreise auf Java begriffen ist, in der Stadt Soerakarta beinahe mit sämmtlichen Gebäuden in die Luft geflogen wäre. Ein Artillerie-Sergeant hatte sich nämlich die Schlüssel zum Pulvermagazin,

worin über 80,000 Kilos Pulver sich befanden, zu verschaffen gewußt und war gerade im Begriff, mit einer brennenden Zigarre im Munde, die Magazinsthüre zu öffnen, als er noch glücklicherweise von der Wache bemerkt und von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Beim Gerichte äußerte er ganz kalt, daß er die Absicht hatte, das Pulver anzuzünden.

† Im Feuilleton der „St. D. Post“ heißt es: Apropos! eine große, eine wichtige, eine welterschütternde Neuigkeit. Paraplumacher Staberl, Tanzmeister Paurerl, Herzog v. Michelieu und wie alle die Metamorphosen sonst heißen, die im bürgerlichen Leben mit dem Namen Direktor Karl bezeichnet werden, sind mit dem neuen Theatergesetze vollkommen einverstanden. Im Sprechsaale des „Lloyd“ ist es zu lesen. Daß fast die ganze Journalistik sich gegen das neue Theatergesetz erklärte, hat nichts zu bedeuten; man weiß, die Journalistik ist ewig malkontent. Daß aber Direktor Karl, dessen Bühne die verwerflichste Tendenz mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, verfolgt, für dasselbe schwärmt, das dürfte denn doch ein Fingerzeig sein, den man nicht außer Acht lassen sollte.

† Die einst berühmte Charlotte Hagn, nunmehr Frau v. Dven, wird noch einmal in Berlin die königstädtische Bühne betreten und zwar bei Gelegenheit des Benefizes ihrer jüngeren Schwester.

† Herr von Flotow, Komponist von „Martha“, „Strabella“ und „Katharina Kornaro“, hat vom König von Preußen den St. Johanniter-Orden erhalten.

† Die Fälle von gemischten Ehen zwischen Juden und Christen mehrten sich in Preußen. In Berlin allein wurden seit Michaelis drei Paare eingetraget.

† Der Ultramontanismus in der Schweiz ist unablässig thätig. Eben hat die Geistlichkeit in St. Gallen wieder einen Verein gebildet, der den Titel führt: „Die zu Rom (von den Jesuiten) errichtete Erzbruderschaft vom kostbaren Blute Jesu, von der Krone Maria, zum Troste der im Fegfeuer bratenden armen Seelen.“

† Der Lemberger Magistrat hat in den verschiedenen Stadttheilen Stuben gemiethet, die geheizt werden, jedem Arbeiter und frierenden Armen zugänglich sind, und von ihnen als Lagerstätten benützt werden können.

**Local-Begleiter.**

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthofe:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Dion. v. Eötöös, Gutsbesitzer, von Belenze. — Hr. Graf Jos. v. Polcra, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Ihre Durchl. Fürstin Brete, von Wien. — Hr. Rud. Graf Salms, k. k. Rittmeister von 7-ten Cheveaurleger-Regiment. — Hr. Baron Blücher, k. k. Lieutenant von Kaiser Ferd. Kürassier-Regiment. — Hr. Kal Osner, k. k. Militär-Beamter, von Wien. — Hr. Rudolf Goldscheide, Privatier, von Wien. — Hr. M. v. Tomcsányi, Gutsbesitzer, von Békéscher Komitat. — Hr. Johann Jupiger, Privatier, von Wien.

**Tags- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
21. Dezember	Thomas Ap.	Thomas	9. Dezemb. Maria Empf.
22. "	Zeno	Beata	10. " Menas.
21. Dezember 1849.	Aufhebung des Aus- und Durchfuhrverbotes von Sensen, Sägeln u. s. w. nach Ungarn und Galizien.		
22. Dezember 1849.	Nachrichten über die ung. Emigration in Schumla.		

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

K. Freistadt Pest, am 20. Dezember.

Beste Qual.			Mittl.			Minder.			Beste Qual.			Mittl.			Minder.		
Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	11	—	10	—	9	15	Hafer	6	45	6	30	6	5	—	—	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—	Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	8	15	8	—	—	—	Hirsebrein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	7	—	6	45	—	—	Kukuruz	7	30	7	15	—	—	—	—	—	—

**Course an der Wiener Börse, 18. Dezember.**

5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Metalliques	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Nordbahn-Aktien	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Hamburg 2. M.	192 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> "	81 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	Wloggnitzer "	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	London 3 M.	12.40
Banfactien	1130	Dedenburg	49	Paris 2 M.	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Loose v. 1839	111	F. Esterh. 40 fl. L.	67	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	117	F. Windischgräß	18 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Kais. Dukaten	34 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 0 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
D.-Dampfsch.-A.	514	Gr. Keglevich	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Russ. Imperiale	10.25
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	19	Silber	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>

**Wasserstand der Donau am 20. Dezember.**

6 Schub 7 Zoll 3 Linien ober Null.

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst.: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

**Sparbanken.**

**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Koblbadnergasse Nr. 490, 1. Stock.  
**Öfner Sparkasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.  
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(495) **Ankündigung.** (2, 3)  
 Die neu hergerichtete  
**Spezerei-, Material- und  
 Farbwaaren-Handlung**  
 zum  
**„Fischer“**  
 (Alte Postgasse in Pest),  
 empfiehlt sich mit ihrem frisch und gut sortirten Lager  
 von allen Gattungen Waaren,  
 besonders mit  
**Zucker und Kaffee**  
 zu besonders billigen Preisen.

(502) **Weihnachts- und  
 Neujahrs-Geschenke.** (1, 3)  
**F. Brunner,**  
 Waiznergasse, im Graf Nako'schen Hause,  
**„zur Schweizerfamilie,“**  
 empfiehlt einem hohen Adel, löbl. k. k. Militär und verehrungswürdigem  
 Publikum beider Nachbarstädte, besonders den schätzbaren Müttern und  
 resp. Vätern  
 für ihre lieben Kleinen  
 sein neu assortirtes Lager von  
**Kinder-Spielwaaren,**  
 zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig stattet derselbe für den ihm bisher geschenkten gütigen  
 Zuspruch seinen verbindlichsten Dank ab, selbst für die Dauer während  
 seiner 1 1/2-jährigen Gefangenschaft, mit dem Bemerken, daß er keine Mühe  
 noch Kosten scheut, um mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenstän-  
 den vom In- und Auslande seine geehrten Abnehmer bedienen zu können.

☞ Auch ist daselbst echter Nürnberger Pfefferkuchen und  
 Bitterln billig zu haben.

Er sieht demnach einem geneigten zahlreichen Besuche hoffnungsvoll entgegen.

**Im Oskwald'schen Hause**

auf dem Promenadepplatz,

ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

Eine

**grosse schöne Wohnung;**

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise  
 und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause. 469—(12, 0)

(489) **Weihnachts- und  
 Neujahrs-geschenken** (3, 3)  
 besonders geeignet:  
**Broche und Sammttücher;**  
 dann  
**Peluge, Colliers**  
 und  
**Manschetten;**  
 ferner  
**Wattmule, Lamas, Orleans,**  
**Lustres und Mousseline de laine,**  
 und andere  
**ganz neue Modestoffe**  
 für Damen.  
 Dann alle Sorten  
**Umhängtücher und Echarps**  
 in großer Auswahl.  
 Ferner für Herren das Neueste  
 in  
**Hosenstoffen, Gilets, Echarps,**  
 dann  
**Halstücher und Foulards**  
 empfiehlt  
 zu bekanntlich billigsten Preisen  
**W. Wilh. Iszer,**  
 in der großen Brückgasse vis-à-vis dem Theatergebäude.

Die  
**Wäsch-Niederlage**  
 des löbl.

**Pester Frauenvereins**

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimnhosen,  
 Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

**Franz B. Niedemann,**

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes  
 und der Waiznergasse.